

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des  
Kreisauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite  
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Zeitteil die 38  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.  
Anzeigenschluss: 10 Uhr vormittags.  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M.  
mit Zusage; einzelne Nummer 10 Rpf.  
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 8 ::  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408  
Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 121

Dienstag, am 26. Mai 1936

102. Jahrgang

## Oertliches und Köchliches

Dippoldiswalde. In einer Mitglieder-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP sprach, nachdem Ortsgruppenleiter Dreyher eine Reihe geschäftliche Anordnungen und Mitteilungen bekannt gegeben und eine große Zahl Mitgliedsbeiträge ausgehändigt hatte, Gauwaller Korb, Dresden, über: „Die NSD. Kraft durch Freude, ihre Aufgaben, Erfolge und Ziele“. Unser Kreis Dippoldiswalde hat durch Korb, Urlaubser und Betriebsfahrten in sein Gebiet, so meinte Pg. Korb, die Arbeit der NSD. „Korb“, schon reichlich leisten können, aber die Aufgaben würden doch oft verkannt. Korb, sei kein billiges Reisebüro, sondern wolle die soziale Frage lösen helfen. Für den Nationalsozialisten aber besteht diese nicht in Lohnhöhe, Urlaub usw., sondern in der Stellung und Achtung, die der Arbeiter unter seinen Volksgenossen hat. Früher wurde der Mensch bemerkt nach Besitz, Einkommen, Vermögen, nach gesellschaftlicher Stellung, nach Bildung, kurz nach äußerlichkeiten, er muß aber auf Grund seines inneren Wertes die Stellung in seinem Volke erhalten. Der Arbeiter muß wissen, daß er auf Grund seiner Arbeit in seinem Volke etwas gilt; denn Arbeit ist nicht nur ein wirtschaftlicher Vorgang, der sich in Mark und Pfennigen ausdrücken läßt, sondern eine ständige Erscheinung. Jeder hat seine Pflicht zu erfüllen an dem Platze, an den er gestellt ist. So ist das Volk eine ungeheure Arbeitsgemeinschaft, in der einer mit seiner Arbeit auf die des anderen angewiesen ist, in der alle auf Gedeih und Verderb untereinander verbunden sind. Es nützt nun nichts, zu reden: Ehret die Arbeit, wenn solche Anschauung nicht durch praktische Handlungen unter Beweis gestellt wird. Was nun Korb, leistet, das gibt sie nicht als Verübungspulver, sondern ihre Leistungen sind die Folgen nat.-soz. Auffassung von der Arbeit als ständige Tat. Die Volksgenossen haben einen Anspruch darauf. Nur eine kleine Gruppe der Volksgenossen konnte früher reisen. Wenn aber der Arbeiter sein Vaterland lieben soll, muß es kennenlernen, muß es erleben. Das ist der Zweck der Korb, -Urlaubser. In Sachen sind im Vorjahre über 400 000 Menschen davon erschafft worden. Im Seeverkehr wurden 250 000 mit Korb, -Schiffen befördert, der größere Teil nach Norwegen, der kleinere nach Madeira. Das ist etwas mehr als der gesamte Passagierverkehr Deutschlands und Englands zusammen. Da es an geeigneten Schiffraum fehlt, ist ein 20 000-Tonnen-Dampfer in Auftrag gegeben worden. Bei den Fahrten handelt es sich um einen zusätzlichen Verkehr für die, die ohne Korb, nicht reisen können und früher nicht reisen konnten. Läßt sich die Teilnahme auch nicht von bestimmten Gehalts- oder Lohngruppen abhängig machen, so haben doch Betriebs- und Ortswerke die Anmeldungen genau zu prüfen; denn Bahn und Fremdenverkehrsgewerbe sollen nicht geschädigt werden. Im weiteren betonte Pg. Korb, daß die Sachen gern teilen, und die Zahl der Anmeldungen jetzt schon höher liegt als voriges Jahr. Im September, daß es die Bahn einfach nicht mehr schaffen kann und ihm die letzten zusätzlichen Jüge (aber die früher zur Verfügung gestellten 200 hinaus) nur unter der Bedingung gegeben hat, am Wagenmaterial dürfe keine Kritik geübt werden. Er rief, in der Vor- oder Nachsaison zu reisen, was meist schöner sei, nächstes Jahr bleiben Juli-August möglicherweise einzig Verbleibenden vorbehalten, und als Ziel nicht nur Rhein, See und Alpen zu wählen. Da könnten nicht genügend Plätze und Quartiere beschafft werden. Auch die weniger bekannten Gebiete seien landschaftlich genau so schön, und wir wollten doch auch, daß die Volksgenossen ins Ergebe kommen. Im Vorjahre seien 98 000 Menschen aus Sachsen hinausgeschafft worden, aber nur 17 000 hereingekommen, das sei auf die Dauer antragbar. Dieses Jahr seien über 80 Jüge nach Sachsen zugesagt worden, hoffentlich kämen 50 zustande. Hier müsse noch weitgehende Erziehungsarbeit geleistet werden. Ein weiteres Arbeitsgebiet sei der Sport. Den Turn- und Sportvereinen werde damit keine Konkurrenz gemacht, denn Korb, -Sportkurse verzichteten auf jeden Wettkampf. Es sollen aber alle die, die bisher überhaupt keine Körpererziehung betrieben haben, mobilisiert werden. Im Vorjahre liefen über 12 000 Sportkurse mit über 342 000 Teilnehmern. In Schönheit der Arbeit soll aber die gesellschaftlichen Bestimmungen hinaus den Betrieben ein schmuckes Aussehen gegeben werden, denn in einer solchen Arbeitsstätte wird froher und frischer gearbeitet werden, und nicht allein der Gemütszustand des Arbeiters wird günstig davon betroffen, sondern auch der Arbeitseffekt. Die sächsischen Betriebsführer hätten viel Entgegenkommen gezeigt. Es werde auch nichts umständliches verlangt, sondern nur, was ohne großen Geldaufwand geschehen kann. Im Vorjahre sind über 8 Millionen Mark zur Verschönerung der Betriebsstätten in Sachsen aufgebracht worden. Das schwierigste Arbeitsgebiet ist nach den Ausführungen des Pg. Korb das Veranlassungswesen; es ist es deshalb, weil ein großer Teil des deutschen Volkes jedes Gefäß und jeden Wertmaßstab verloren hat für das, was in einer Veranstaltung gut oder schlecht ist. Das deutsche Volk hat im Laufe der Geschichte höchste kulturelle Leistungen erzeigt, erschreckend hoch ist aber der Prosentatz im Volke, der von diesen Leistungen keine Ahnung hat, und was bald noch schlimmer ist, keine Ahnung haben will. Das Judentum, das dem Volke unendlich vielen Ritsch, leichte Operetten, ja Gemeinheiten und Joken in Spiel, Liedern, Schlogern usw. bot, hat unendlich geschadet. Das deutsche Volkstied hat beinahe unbekannt, das Echo, Wahre war verächtlich. Hier muß unendlich gearbeitet werden, daß der Feierabend des deutschen Volkes wieder anständig verbringt werden kann, daß dessen Unterhaltung sauber und anständig ist. Ist auch in den Großstädten vieles erreicht worden, vielleicht besonders durch Betriebskonzerte, und kann in Leipzig z. B. der Bedarf an Opernhallen nur zu 10 Proz. gedeckt werden, so sieht es in kleineren Orten noch schlimmer aus. Aber es ist unbedingt notwendig, den deutschen Menschen in Zusammenhang zu bringen mit den deutschen kulturellen Werten. Und das muß gelingen; denn die Zukunft Deutschlands kann nicht allein gesichert werden durch Heer,

## Die deutsche Frau

Der Stellvertreter des Führers auf der Kundgebung der NS-Frauenschaft in der Deutschlandhalle

Auf der Kundgebung der NS-Frauenschaft in der Deutschlandhalle hielt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eine Rede, die er mit dem Bemerkten einleitete, daß in Deutschland die ehrenvolle Wertung der Frau als Mutter, als Kameradin des Mannes und als gleichwertiges Mitglied der Volksgemeinschaft selbstverständlich sei. „Wir wünschen uns Frauen, in deren Leben und in deren Wirken frauliche Art erhalten bleibt. Frauen, die nur zu lieben vermögen!“ Wir gönnen der übrigen Welt den Idealtyp der Frau, den sie sich wünscht, aber die übrige Welt soll uns gefälligst die Frau gönnen, die uns am genehmsten ist.

Nicht jeder „Gretchentyp“, unter dem man sich im Ausland ein etwas beschränktes, ja ungestilltes Wesen vorstellt, sondern eine Frau, die auch geistig befähigt ist, dem Mann in keinen Interessen, in seinem Lebenskampf verständnisvoll zur Seite zu stehen, die ihm das Leben schöner und inhaltreicher werden läßt, ist das Frauenideal des deutschen Mannes von heute. Es ist eine Frau, die vor allem auch Mutter zu sein vermag!

„Es gehört wohl zum Größten, was der Nationalsozialismus vollbracht hat, daß er es ermöglichte, daß so viel mehr Frauen als ehemals heute in Deutschland Mütter sein können. Sie sind nicht nur Mütter, weil es etwa der Staat will, weil es die Männer wollen, sondern sie sind Mütter, weil sie stolz darauf sind, gesunde Kinder zur Welt zu bringen, sie für die Nation zu erziehen und so bewußt zu wirken für die Erhaltung des Lebens ihres Volkes. Die Mädchen können selbstverständlich allen nur erdenklichen Berufen nachgehen, auch auf Universitäten gehen und sich dort auf Berufe vorbereiten, vor allem für Berufe, die besser durch Frauen als durch Männer ausgeübt werden.“ Das neue Deutschland wolle keine Frauen in Berufen sehen, die sie zu abstoßenden Mannweibern oder lächerlichen Karikaturen machten, sondern Frauen, die eine Ergänzung und einen Ausgleich zum männlichen Wesen darstellen.

Rudolf Heß gedachte mit Worten des Dankes der arbeitenden Frauen für ihre tägliche Leistung für Deutschland. „Nicht zuletzt gilt der Dank den deutschen Frauen im Ausland, die über die Jahre der Schmach und Erniedrigung hinweg in einer unerklärlichen Liebe zum großen Deutschen Reich gestanden haben, die ungebrochen durch wirtschaftlichen Notstand und persönliche Anfeindungen ihr Deutschtum sich bewahrt und ihren Kindern in die Herzen gepflanzt haben, die den Weg zur Nationalsozialistischen Bewegung fanden und die heute draußen das neue Deutschland und die Frau dieses neuen Deutschlands vor einer noch vielfach feindsicheren Umwelt präsentieren. Wir wissen es und wir vergessen es nicht, was diese deutschen Frauen draußen geleistet haben und was sie noch leisten: sie sind es in erster

Linie, die der deutschen Heimat, die in der Fremde geborenen Söhne und Töchter erhalten!“

„Ich bin gekommen“, sagte Rudolf Heß weiter, „um daran zu erinnern, daß der Führer anerkannt und fest gestellt hat, daß in den Zeiten, da es der Bewegung schlecht ging, die Frauen zu den treuesten Anhängern der Bewegung gehörten. So wie die inaktive Erneu der Frauen in erster Linie mithalf, eine große geschichtliche Epoche für Deutschland einzuleiten, so bleibt ihr Treuegefühl immer ein entscheidender Faktor im Leben Deutschlands!“

„Jede deutsche Frau gehört ins deutsche Frauenwerk!“

Vor der Ansprache des Stellvertreters des Führers brachte Reichsfrauenführerin Frau Schulz-Klink in den Willen der deutschen Frau zur Mitgestaltung am Reich Adolf Hitlers zum Ausdruck. Die Nationalsozialistische Frauenschaft das Deutsche Frauenwerk, das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront, der deutsche Frauenarbeitsdienst und der Bund deutscher Mädel hätten sich hier zum erstenmal in der Geschichte der Nationalsozialistischen Bewegung zusammengefunden. Heute wolle die deutsche Frau, daß ein Ausbau des deutschen Volkes nur möglich sei, wenn die Frau sich der Waffe bediene, die sie sich selbst geschmiedet hätte, wenn sie ihre Arbeit aus eigener schöpferischer Art heraus gestalte. Die nationalsozialistische Frau hätte sich die Aufgabe gestellt: Nicht Kampf gegen den Mann sondern Aufbau zusammen mit dem Mann.

Eingehend schilderte Frau Schulz-Klink vor den 20 000 Frauen das Wirken der Frauenämter der Deutschen Arbeitsfront. Überall stehen die Frauen neben den schaffenden Männern als Beraterinnen. 136 nationalsozialistische Mütter Schulen seien in anderthalb Jahren errichtet worden. Der Frauenarbeitsdienst habe die einzige Aufgabe, Dienst der deutschen Jugend an der überlasteten deutschen Mutter zu sein. Aus der NS-Frauenschaft würden die Führerinnen herausgenommen und in das Deutsche Frauenwerk hineingeschickt, um das ganze Deutsche Frauenwerk nationalsozialistisch zu gestalten.

Das Deutsche Frauenwerk werde in den nächsten Monaten und Jahren die Arbeitsgrundlage für die gesamte deutsche Frauenschaft abgeben. Die Zeit sei hoffentlich nicht fern, wo der Name Deutsches Frauenwerk umgewandelt werden könne in den Ehrbegriff „Nationalsozialistisches Frauenwerk“. Jede deutsche Frau, die irgendwie tätig sein wolle, werde gern aufgenommen als Einzelmitglied in das Deutsche Frauenwerk.

Polizei, Gehebe; wollen wir eine bessere deutsche Zukunft haben, so müssen wir, wie der Führer sagte, einen besseren Menschen schaffen, der die deutsche Zukunft trägt. „Kraft durch Freude“ ist, so sagte Gauwaller Korb am Schluß, kein Kartenverkauf, sondern ist vom Führer beauftragt, die kulturelle Rückgliederung des Arbeiters in sein Volk zu erreichen. — Pg. Korb erstete für seine Ausführungen reichen Beifall und Dank, den der Ortsgruppenleiter Dreyher noch in Worte faßte, worauf er die Versammlung mit der Führerhebung schloß.

Dessa. Am Sonntag mittag hielt der Reichsluftschutzbund im Oberen Gasthof einen Gründungs-Appell ab, der zugleich als Schulungsgang zur vorangehenden Werbeweche und Straßensammlung anzusehen war. Eine große Anzahl Einwohner hatte sich dazu eingefunden, neben den Selbstschutzhäupten die Mitglieder der Partei, der Gesangsverein „Liederkranz“ und die Freiwillige Feuerwehr geschlossen. Organisationsleiter der Ortsgruppe Rabenau, W. Mähle, sprach über: „Der Reichsluftschutzbund“, deren Ortsgruppe Rabenau, über Schulung und Werbung. Gemeindegroßgruppenführer V. Halm berichtete über den Werdegang der Gemeindegroßgruppe im Orte. Anfang 1934 wurde er zu einer Schulung in der Landesluftschutzwache einberufen. Darauf erfolgte seine Ernennung zum Gemeindegroßgruppenführer. Zur Arbeit fand er willige Mitarbeiter; 10 Hochwarte versehen augenblicklich den Außendienst. Dazu kommt noch dieselbe Anzahl junger Leute, meist Mitglieder der NSD und des WMA, die sich als Helfer, Hochwarte und je 150 Hausfeuerwehrlente und Leihenbelferinnen, von denen ein Teil in der Schulung steht, ein Teil der Leihenbelferinnen die Schulung schon abgeschlossen hat. Weiter wurden Hauszellen vertiebt und geschrieben, der Betriebsluftschutz aufgestellt, eine Verbunkelung durchgeführt, die Bodenenträmpelung angeordnet und kontrolliert, wobei die Polizeibehörde und Freiwillige Feuerwehr in dankenswerter Weise ihre Unterstützung angeboten ließ, ein Schutzhafen konnte aufgestellt werden. Besonderen Dank gebührt Dr. Kabisch, der fast ein Jahr lang jeden Donnerstagabend einen Schulungsabend abhält. Umrahmt wurde der Appell von Gesängen des Gesangsvereins „Liederkranz“ und

geschlossen mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Befehl der Nationalhymnen.

Glashütte. Der Bau des schon im Vorjahr geplanten Feuerlöschgerätehauses am Ausgang der Vogelwiese ist dieser Tage von der Baufirma Joh. Böschke in Angriff genommen worden. Es werden dort weiter 4 Familienwohnungen, die Sanitätsstube, die Freibank und eine größere Kraftwagenhalle der RW. untergebracht werden.

Glashütte. Die Fabrik für Marine-Chronometer und Werkstätten für Feinmechanik, Paul Stübner-Glashütte, ist dieser Tage durch Verkauf in andere Hände übergegangen.

Dresden. Am Sonntag wurde im DAF-Schulungsheim Bielatal in der Sächsischen Schweiz ein Schulungslehrgang aller sächsischen Kreisjugendwaller eröffnet. Das Lager und der Lehrgang dauern bis zum 30. Mai.

Stadt Wehlen. Ein größerer Feuerschutz ereignete sich vor einigen Tagen in den zwischen Stadt Wehlen und Rathen gelegenen, schon seit vielen Jahren außer Betrieb gestellten Sandsteinbrüchen. In der Nähe des Aufganges zum Ortesgrund löste sich, wahrscheinlich infolge der anhaltenden nassen Witterung, ein Felsblock von seiner Unterlage und fiel, ohne Schaden anzurichten, auf das Vorland, wo er in Trümmer ging. Die Größe des Blockes wird mit 200 Kubikmeter angegeben.

## Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

Für Mittwoch:

Frühnebel. Tagsüber wolkig bis heiter. Östlich Gewitter. Schwache, meist östliche Winde.